

## 50 Jahre Abteilung für Höhlen- und Karstkunde

VON RENATE ILLMANN und A. OSSWALD

Anfang 1921 beschloß eine Gruppe heimatkundlich interessierter Nürnberger, der NHG beizutreten und eine eigene Abteilung zu gründen, die sich speziell der Vorgeschichte und Höhlenkunde des fränkischen Raumes annehmen sollte. Die Vorgeschichtsforschung war in früheren Jahren von der „Schutztruppe Prähistorischer Landesdienst“ durchgeführt worden, welche jedoch durch die Einwirkung des ersten Weltkrieges zersplitterte.

Der Antrag zur Aufnahme in die NHG erfolgte am 1. Februar, und die Gründung fand am 18. Februar im Restaurant „Goldener Stern“ statt. Gründungsmitglieder waren: Friedrich Leibner, Hieronymus und Robert Hirschland, Gustav und Johann Heiligenthaler, Paul und Anton Röder, Hans Meier, Fritz Nunner, Johann Muskat, Willi Blank, Georg und Lorenz Knöpfle sowie Richard G. Spöcker als Vorsitzender. Der neue Verein führte den Namen „Sektion Heimatforschung“. Die Satzungen sollten denen der NHG entsprechen; jedoch wurde die Sonderbestimmung eingefügt, daß nur männliche Mitglieder aufgenommen werden. Dieser Vorsatz hielt sich aber nicht lange, schon ein Jahr später, im März 1922, trat als erstes weibliches Mitglied Frieda Eberlein ein. Man traf sich monatlich einmal zur Sitzung im Luitpoldhaus. Der Mitgliedsbeitrag betrug eine Mark pro Monat. Die ersten Arbeiten der Sektion waren die Aufstellung einer Höhlensammlung im Geologiesaal und die Bearbeitung der Breitenwiener Höhle durch Spöcker. Auch auf die fotografische Dokumentation wurde Wert gelegt; es entstand eine Bilderserie „Fränkischer Karst“. Eine der vordringlichsten Aufgaben wurde für die Sektion die Bewahrung von Fundstätten vor dem gedankenlosen Ausräumen durch „wilde Forscher“ und Touristen. Cramer schuf die Einteilung der

Frankenalb in 13 Karstplateaus und begann mit der Höhlenregistratur. Im Oktober 1922 enthielt der Kataster schon 150 Höhlen.

Die Sektion schloß sich dem 1922 gegründeten Hauptverband deutscher und österreichischer Höhlenforscher an. Zu Beginn des Jahres 1923 brachte sie eigene Satzungen heraus. Erwähnenswert ist, daß die Mitglieder in aktive und passive eingeteilt wurden, wobei derjenige zur ersten Gruppe zählte, der mindestens 12 Exkursionen im Jahr für die Zwecke der Sektion durchführte. In der Beitragsfestlegung spiegelten sich die verworrenen wirtschaftlichen Verhältnisse jener Zeit: Ein Grundbetrag wurde mit einer sogenannten Teuerungsziffer multipliziert, die für jedes Vierteljahr neu festzulegen war. Im September 1923 betrug der Mitgliedsbeitrag 700 000 Mark pro Quartal.

Die Sektion gab auch eine eigene Zeitschrift heraus, die „Berichte der SHN“. Fachliche Arbeiten wurden im Rahmen der „Abhandlungen der NHG“ publiziert. Ende 1923 unterließ man wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse die Exkursionen; stattdessen fand ein speläologischer Lehrkurs statt. Nach der Währungs-umstellung bereitete man sich in Nürnberg auf die Tagung des Hauptverbandes vor, die 1924 deutsche und österreichische Höhlenforscher als Gäste der SHN zusammenführte.

Die Hauptarbeitsgebiete der Anfangszeit waren Breitenwiener Höhle, Lichtengrabenponor, Katzenloch, Grünreuther Höhle, Breitensteinbäuerin, Sackdillinger Windloch. Nachdem Ende 1925 Cramer den Vorsitz übernommen hatte, wurde 1927 eine karstwissenschaftliche Sammlung eingerichtet. Anfang 1929 etablierte sich ein „Verein für Höhlenkunde in Bayern“, der diejenigen Mitglieder aufnahm, welche mit der obligatorischen Doppelmitgliedschaft SHN/NHG nicht einverstanden waren, im übrigen

aber mit der SHN eng zusammenarbeitete und auch in den Sektionsräumen beherbergt wurde. Als 1934 auch Abteilungsmitglieder ohne Zugehörigkeit zur NHG zugelassen wurden, schlossen sich die beiden Vereine zusammen. Infolge der regen Abteilungstätigkeit führte man die wöchentlichen Arbeitsabende ein, die neben dem Erfahrungsaustausch auch der Herstellung von Befahrungsmaterial dienten. Außer durch Lichtbildersammlung und Höhlenregistratur schuf man durch den Aufbau einer Fachbücherei und eines Literaturverzeichnisses eine Basis für wissenschaftliche Arbeit. Korrespondenz mit ausländischen Forschern und Kontakte zu Fachinstituten förderten den Aufschwung der Sektion in den ausgehenden Zwanziger Jahren. Bekannte Autoren aus dieser Zeit sind u. a. Erl, Heller, Cramer, Rühm, Dr. Seebach, Hörmann, Brunner.

Das Jahr 1931 sah Nürnberg zum zweiten Mal als Tagungsort des Hauptverbandes. In diese Zeit fällt auch das erstmalige Erreichen einer Tiefe von 100 m im Schacht der Fellnerdoline. Der Name der Sektion wurde in „Abteilung für Karstforschung“ umgeändert. In der Folgezeit blieb auch sie von der politischen Entwicklung nicht unberührt. Die Gründung der „Gaustelle für Höhlenschutz und Höhlenforschung Bayerische Ostmark“ in Bayreuth unter Leitung von Dr. Brand entzweite die Abteilung mit ihrem Vorsitzenden Cramer, der als Geschäftsführer der Gaustelle eingesetzt war. Durch schikanoöse Maßnahmen machte die Gaustelle Personen und Institutionen, die sich ihr nicht unterordnen wollten, die Arbeit unmöglich. Man berief wiederum Spöcker an die Spitze der Abteilung. 1938 wurde durch das „Ahnenerbe“ in Pottenstein die „Forschungsstätte für Karst- und Höhlenkunde“ gegründet und 1941 schließlich versuchte das Regime mit der Gründung des „Reichsbundes für Höhlen- und Karstforschung“ alle Höhlenvereine ins System zu zwingen. Nur Berlin und Nürnberg führten den alten Hauptverband noch weiter.

Während des Krieges erlosch gezwungenermaßen auch in der Karstabteilung das Vereinsleben. Befahrungsmaterial und Literaturbestände wurden von der „Forschungsstätte“ zusammen mit den Museumsbeständen von Wien und Adelsberg sowie dem Eigentum des Hauptverbandes, darunter auch der Nachlaß

von Dr. Wolf, dem letzten Verbandsvorsitzenden, in Pottenstein eingelagert. Bei Kriegsende beschlagnahmte die Besatzungsmacht das gesamte Material und überführte es teils nach Bamberg, teils nach Offenbach/Frankfurt.

Nach Lizenzierung der deutschen Vereine fand sich Anfang 1946 die Abteilung unter Spöcker wieder zusammen und nahm die Arbeit auf, die zunächst im Aufräumen der Trümmer des Luitpoldhauses bestand. Neben der Kontaktaufnahme mit den deutschen Höhlenspezialisten bemühte man sich vor allem um die Rückführung des Abteilungseigentums, von dem ein Teil aus Bamberg schließlich Ende 1947 eintraf.

Im September 1947 gründete Spöcker die „Deutsche Gesellschaft für Karstforschung“ als Nachfolgeorganisation des Hauptverbandes und betrieb bei den Besatzungsmächten die Herausgabe des Hauptverbandsmaterials. Dieses wurde Ende 1948 nach Nürnberg ausgeliefert. Verschiedene Unklarheiten über die Besitzverhältnisse führten zu einer Trennung der Abteilung von der Deutschen Gesellschaft. Das strittige Material wurde schließlich 1951 so aufgeteilt, daß das Eigentum der Forschungsstätte ans Land Bayern fiel, während der gesamte Wolf'sche Nachlaß in den Besitz der Karstabteilung kam. Der Höhlenkataster verblieb jedoch vorläufig bei den Amerikanern; erst anläßlich der Verbandstagung 1966 in Nürnberg wurde er dem seit 1933 tätigen Registrator Prof. Huber wieder übergeben. Sein Umfang ist inzwischen auf 1100 Objekte angewachsen.

Unter Zimmermann nahm der weitere Aufbau der Abteilung seinen Gang. Bis zum Wiederaufbau des Luitpoldhauses im Jahre 1954 mußte man sich mit vielen Provisorien behelfen. Die Mitglieder leisteten viele Arbeitsstunden als Maler, Schreiner, Elektriker, um die Bestände einigermaßen geschützt unterzubringen, und um überhaupt ein Vereinsleben aufrechterhalten zu können.

Als Ergebnis konnte in Verbindung mit der Abteilung für Vorgeschichte im Keller des Luitpoldhauses ein Arbeitsraum und im Frühjahr 1950 eine „Heimatkundliche Schausammlung“ eingerichtet werden. Bei dem fehlenden Dach über der Ruine mußten allerdings manchmal

die Arbeitsabende zum Wasserschöpfen benutzt werden. Bis zu seinem Tode im Jahre 1956 konnte Richard Zimmermann durch unermüdliche Arbeit die Abteilung wieder auf eine beachtliche Mitgliederzahl (70) bringen; Vorträge und Exkursionen wurden wieder regelmäßig durchgeführt. In dieser Zeit wurde durch Georg Brunner eine Anzahl Höhlen auf Kleinfäuna untersucht. Seine Arbeit erschien in vielen Veröffentlichungen und wurde durch die Verleihung des „Dr. h. c.“ durch die Universität Erlangen-Nürnberg gewürdigt.

Im Jahre 1955 war die Abteilung an der Gründung des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher beteiligt und unterstützt

seit dieser Zeit seine Arbeit. Anlässlich der Verbandstagung im September 1958 in Nürnberg wurde als erster Raum im neuen Museum die Sammlung für Karstkunde eröffnet. Seit 1966 erscheint regelmäßig zweimal im Jahr das Mitteilungsblatt der Abteilung mit Berichten der Mitglieder über das Vereinsgeschehen und über die Geländearbeiten.

Im Oktober 1966 war Nürnberg wieder Austragungsort einer Jahrestagung des Verbandes der Höhlen- und Karstforscher. Im Luitpoldhaus wurden die Sitzungen und Vorträge abgehalten. Aus diesem Anlaß erschienen zwei Jahreshefte des Verbandes über Höhlen der nördlichen Frankenalb.

## Entomologische Ausstellung: Schmetterlinge

Bilder Seite XI

Im Herbst 1971 lud die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg zu einer „Entomologischen Ausstellung“ ein. Es wurden Exemplare der Schmetterlingsfamilien

Papilionidae

Saturniidae

Sphingidae

Morphidae

Noctuidae

einheimische Diurna u. a.

gezeigt. Zugleich sollte eine allgemeine Einführung in die Vielfalt der Lepidoptera gegeben werden. Norbert Schwarz, der die Ausstellung plante und durchführte, konnte natürlich nur einige wichtige und interessante Familiengruppen vorstellen. Ein Schema des entomologischen Systems gab dem Besucher einen umfassenden Überblick. Allgemeine und spezielle Schemata der Insektenmorphologie

unterrichteten auch den interessierten Laien über Anatomie und Physiologie der Schmetterlinge. Von einer tropischen Saturniide wurden Eischlupf und Puppenschlupf in ausgezeichneten Fotos gezeigt, die ebenso wie alle anderen Detail- und Ganzbilder von Walter Schwarz stammten. Am Zustandekommen der Ausstellung waren außer Norbert Schwarz, Walter Schwarz, Johanna Nömer, Harald Plachter, Joachim Milbradt, Gerd Lauchs und das ständige Arbeitsteam der NHG beteiligt. Das Plakat gestaltete Achim Werner nach einer Idee von Dr. Manfred Lindner. Das Klischee war ein Geschenk der Firma Klischee-Döb, Nürnberg. Die auch von der Nürnberger Presse angezeigte Ausstellung erfreute sich regen Besuches und setzte die Reihe unserer Wechselausstellungen im Obergeschoß des Luitpoldhauses erfolgreich fort.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [1971](#)

Autor(en)/Author(s): Illmann Renate, Osswald Alban

Artikel/Article: [50 Jahre Abteilung für Höhlen- und Karstkunde 61-63](#)